© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

je 6—20 mit allen Varianten zu sammeln? Das ist ja der beste Weg zur Spezialsammlung. Man sammelt in diesem Falle alles, nimmt alle erreichbaren Varianten und die Zeit bringt den Sammler schliesslich doch dazu, sich einer einzelnen Gruppe mit Vorliebe zu widmen. In diesem Sinne habe ich, und ich glaube auch die grosse Mehrheit der Kollegen, den Artikel von Herrn Dr. Seitz aufgefasst. Spezial- oder Lokalformen ist doch gleich interessant! —

Mögen unter den Lepidopterologen die Meinungen über die Zweckmässigkeit des Sammelns von Spezialgruppen noch so entgegengesetzte sein — jedenfalls bietet das Studium, wenn auch nur einiger Lokalrassen, einen ganz besonderen Reiz, dem auch der wissenschaftliche Wert nicht abgesprochen werden kann. Wohl der weitaus grösste Teil der Sammler legt das Hauptgewicht darauf, die »Paläarkten« möglichst schnell in Reih und Glied in seinem Schrank aufweisen zu können. Von jedem Exemplar womöglich das grösste Paar, das aufzutreiben war, dem Besucher präsentieren zu können, ist sein Ehrgeiz. So kommt es, dass bei den Rhopalocera ♂ und ♀ einer Art oft ganz verschiedenen, weit entfernten Gegenden entstammen, meist ohne Fundortangabe. Die Bombyciden werden, weil grösser, der südlichen Fauna entnommen; jeder Flugort ist willkommen, liefert er von dem fehlenden Tier nur ein kräftiges Exemplar. — So schön nun eine solch tadellose Sammlung auf den ersten Blick ist — sie bleibt meines Erachtens eine zusammengewürfelte, jeder wissenschaftlichen Grundlage entbehrende Augenweide. —

Wenn sich ein Sammler die Aufgabe stellt, nur seine heimatliche Fauna zu studieren, bekommt die Sache schon ein ganz anderes Gesicht und wird von ihm schliesslich die Erweiterung seiner Sammlung durch Eintausch von Lokalformen erstrebt, so werden diese seine Schätze bald auch anspruchsvolle Besucher interessieren. —

Am auffallendsten differieren nun die Hochgebirgsformen in Gestalt und Zeichnung von unseren deutschen Binnenlandfaltern und insbesondere bergen bekanntlich die Alpen manche gute Art. Was liegt dem ernsthaften Entomologen näher, als diese meist zum Melanismus neigenden Formen kennen zu lernen und in seinem Besitz zu wissen? Da sind vor allem die Gattungen Melitaea und Argynnis, welche uns interessante Vergleichsobjekte liefern. Maturna v. wolfensbergeri, aurinia v. merope, dann die schönen pales-Formen und eine Reihe Erebien sind Erzeugnisse der Hochalpen, während die in gleicher Höhe sich entwickelnden selene, adippe, niobe, ino etc. auffallen durch schwächeren Habitus, oft dunkleres Colorit und dünnere Beschuppung. Dies bezieht sich jedoch nur auf wirkliche Höhentiere — die in den Alpentälern fliegenden Falter sind im Gegenteil oft wieder grösser und feuriger gefärbt, mit Zunahme der Höhe Uebergänge bildend. Dies kann man an einigen häufiger fliegenden Arten besonders lehrreich erkennen; z. B. Coenonympha arcania v. satyrion fing ich in einem rauhen Graubündner Hochtal noch in 2100 m Höhe als sehr hell bestäubte Form, dagegen in den Südtiroler Alpen auf der Südseite in 2200 m Höhe in ebenso kleiner Gestalt, aber stark dunkelbraun gefärbt. Erebia tyndarus war an lezterem Platze ebenfalls kleiner und dunkler, obwohl der Fundplatz höher lag. Hier erzeugt die Natur nach langer Ruhepause mit viel stärkerer Kraft in bedeutend kürzerer Zeit.

Von den Heterocera fand ich in den Hochalpen die auch bei uns heimischen Arten in durchweg dunkleren Exemplaren, so Had. secalis ab. leucostigma, Mam. ab. latenai, Agr. corticea ab. obscura, miana ab. aethiops, Paras. ab. matronalis etc. Obwohl diese Unterschiede jedem Entomologen, der die Alpen besucht, bekannt sind, möchte ich doch ausdrücklich darauf hinweisen; denn es ist nicht immer die Sucht nach grosser Beute, die diesen oder jenen Sammler in die Berge treibt, sondern die mit ziemlicher Sicherheit zu erwartende Ausbeute an interessanten Stücken. Das den Gebirgsgegenden charakteristische Klima, die rapiden Temperaturstürze in der Höhe begünstigen die Bildung hervorragend schöner Aberrationen sehr. —

Als ich vor 2 Jahren in Südtirol die Raschötz bestieg, war im Juli in einer Höhe von über 2000 m bei herrlichstem Wetter noch wenig Leben in der Insektenwelt zu bemerken und erst beim zweiten Aufstieg, einige Tage später, kamen die »Frühlingsboten« dort oben zum Vorschein — kleine Formen von tyndarus und pales. Eine Unmenge von starkbesetzten Kolonien der Formicidae erklärten mir das dort äusserst spärliche Vorkommen von Lepidopteren. Unter jedem Stein wimmelte es von diesen Raupenvertilgern, deren Häufigkeit wieder abnahm, je weiter ich mich vom Gipfel entfernte.

Es ist natürlich nicht möglich, eine genaue Grenze der hochalpinen Region, die je nach Lage der Täler sehr verschieden ist, festzustellen. —

Wie nun überhaupt die Ansichten der Sammler über den Wert von Lokalrassen auseinandergehen, beweisen folgende Fälle. Einige Herren, denen ich je eine Serie Alpenfalter überliess, hatten grosse Freude darüber und baten mich um noch möglichst viele (welchen Wünschen ich leider nicht nachkommen konnte), während ein anderer dieselben Tiere als »unsere gewöhnlichsten« ansah und einen Unterschied nicht finden wollte. Er hat trotzdem dieselbe Befriedigung an der Art seines Sammelns als der Weiterblickende — und das ist wohl am Ende die Hauptsache. —

Was die unbeschriebenen, aber erreichbaren ersten Stände vieler Falter betrifft, so ist wohl zu hoffen, dass uns diese bald kein Geheimnis mehr sein werden. Das Erscheinen grösserer Werke liegt zum Teil schon längere Jahre zurück, hier wurde die Gelegenheit zur Veröffentlichung vorläufig verpasst, aber möge der »Seitz« nachholen, was bisher versäumt wurde — er kann es —, ich glaube bestimmt: er wird es.

Lepidopterologisches Pêle-Mêle.

Von *H. Fruhstorfer*, Genf.

VI.

Neue Rhopaloceren von Formosa.

Aus einer am 2. September in Genf eingetroffenen Sendung entnahm ich folgende Neuheiten:

Tausima verma Kollar. subspec.

Gattung und Art neu für Formosa. — Patria: Kanshirei ♂♂, 15.—30. Juni 1908.

Mycalesis janardana mara nov. subspec.

Nahe *sangaica* Butl., aber dunkler, mit breiteren weissen discalen Längsstreifen der Flügelunterseite und grösseren Ozellen, was besonders bei den ♀♀ auffällt. — Patria: Kanshirei ♂, 15.—30. Juni; Taihanroku ♀, 1.—7. Juli 1908 (Koll. Fruhst.); Shinchiku und Hokuho, Juli bis September (Miyaka).

Euthalia sahadeva kosempona nov. subspec.

♀. Differiert von *sahadeva* Moore, wie sie mir aus Assam vorliegen, und von *pyrrha*, wie sie Leech ab-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bildet, durch die gelblich umgrenzten weissen Makeln der Hinterflügel, die schmäleren und spitzeren Flecke der weissen Querbinde der Vorderflügel.

Die Flügelunterseite erinnert durch einen eigentümlichen ockergelben Anflug an ♀♀ gewisser Adolias-Arten. Die schwarzen Makeln in der Zelle prominenter als bei den verwandten Rassen. — Patria: Kosempo ♀, 24.—30. Juni 1908.

Euthalia hebe shinnin nov. spec., auf deutsch »Minister«.

♂. Steht *hebe* Leech. und *undosa* m. nahe. — Oberseite: Binden wie bei *hebe*, jedoch braun- statt hellgelb, die subapicalen Flecke nur halb so breit und isoliert stehend. Die Mittelbinde der Vorderflügel distal von gelblichen Halbmonden begrenzt, die bei *hebe* fehlen. Die Discalbinde der Hinterflügel analwärts stark verjüngt — die Flecke distal spitzer. — Patria: Kanshirei, 15.—30. Juni 1908.

Sephisa chandra androdamas nov. subspec.
(Name von *ανδροδαμας* Männer bändigend und zugleich Bezeichnung für einen würfeligen, silberfarbenen Edelstein, dem Markasit verwandt.)

♂. Kleiner als *chandra* Moore. Hinterflügel ober- und unterseits lichter gelb. Unterseite der Hinterflügel mit breiterem violetten Bezug der Submarginalregion, grösseren violetten Subanalfleck, verbreiteten schwarzen Binden in der Diskalregion. Zwischen den Radialen relativ breitere und heller weissgraue Flecke als bei *chandra* Moore.

♀. Beim ♀ ist die Differenzierung viel weiter vorgeschritten, besonders auf der Unterseite, wo die weisslichgrauen Submarginalstriche viel breiter angelegt erscheinen. Die Hinterflügel tragen ausgedehntere weisse Terminalflecke, breitere gelbe Submarginal- und Subbasalmakeln. Auch die Weissfleckung der Hinterflügel befindet sich in der Progression, eine Erscheinung, die besonders auf der Oberseite der Hinterflügel zum Ausdruck kommt. — Patria: Kosempo ♂♀, 2.—14. Juni 1908.

Gattung und Species neu für Formosa! Eine hervorragende Entdeckung, zu der ich den Sammler über den Ozean beglückwünsche! Zoogeographisch von grosser Bedeutung, da die Art östlich als Nord-Siam bisher nicht gefunden wurde — in China fehlt — und vermutlich via Tonkin nach Formosa gelangt ist!

Pap. cloanthus kuge nov. subspec.
(Kuge aus dem Japanischen, auf deutsch der »Hofadel«.)
(Miyake als cloanthus Westw.,
Matsumura als clymenus Leech.)

Diese reizende, jedoch wenig distinkte Inselrasse hält genau die Mitte zwischen *cloanthus* und *clymenus*, was Grösse, Färbung und Zeichnungscharakter angeht, die schwarze Medianbinde der Hinterflügel schmäler als bei *clymenus*, breiter als bei *cloanthus*, was auch für die grünen Flecke aller Flügel gilt. Die Rotstrichelung der Flügelunterseite zarter als bei *clymenus*. — Patria: Chip-Chip, Juni 1908. In Anzahl.

Ypthima zodia Butl.

Neu für Formosa. Kanshirei, März 1907.

Ypthima methora formosana nov. subspec.
(Y. conjuncta Miyake.)

♂♀. Kleiner als *conjuncta* Leech von China, mit weniger grossen Ozellen als bei *conjuncta* und *methora* Hew. von Assam.

Flügelunterseite heller grau, alle Augen schmäler, gelb geringelt.

Die Art ist neben *multistriata* Butler sehr häufig in allen Teilen der Insel und gingen mir mehr als 200 Exemplare von beiden Species aus allen Jahreszeiten zu.

Berichtigung.

In dem Artikel »Nordamerikanische Papilio-Formen« in der »Entom. Zeitschrift« No. 23, Seite 92, Spalte links sind folgende Druckfehler zu berichtigen. Es ist zu lesen:

auf Zeile 25 statt Seranton vielmehr Scranton;
» » 28 » lanulis » lunulis;
» » 30 » pervulva » perfulva.

Erst nachträglich wurde ich von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, dass die als ab. tockhorni in dem gleichen Artikel publizierten, braun verfärbten Exemplare von Pap. marcellus Cr. (= ajax auct.) entweder Kunstprodukte oder post mortem veränderte Stücke sind; cf. die Angaben Jordans (Grossschm. d. Erde, V. p. 39), wonach bei diesem Falter die grüne Farbe in der Flügelmembran (nicht in den Schuppen) liegt. Darnach erlischt der Name P. ab. tockhorni. O. Schultz.

Literatur.

Vor kurzem ist im Selbstverlage in 2. vermehrter Auflage ein **Raupenkalender** von C. Schreiber-Erfurt erschienen, auf den ich alle Lepidopterensammler aufmerksam mache. Schon der Name des Herausgebers bürgt dafür, dass das Buch etwas Gediegenes enthalten muss. Seine »Unterscheidungsmerkmale« leicht zu verwechselnder Grossschmetterlinge werden wohl schon manchem Sammler von grossem Nutzen beim Bestimmen gewesen sein.

Der Raupenkalender ist sehr glücklich und mit grosser Umsicht und Genauigkeit zusammengestellt worden. Er bringt auf 137 Seiten in alphabetischer Reihenfolge die Futterpflanzen der Raupen erst in deutscher und darunter in lateinischer Bezeichnung. Dann folgen die Namen der Raupen in der gebräuchlichen Reihenfolge: Tagschmetterlinge, Schwärmer, Spinner, Eulen, Spanner. Daneben sind in Rubriken Februar bis November die Monate verzeichnet, in denen die Raupen zu finden sind. In einer Spalte »Bemerkungen« sind Winke zum leichteren Aufsuchen der Raupen angegeben, z. B. ob sie an oder in Blüten, in Stengeln oder in zusammengesponnenen Blättern etc. vorkommen. Raupen, die polyphag leben, sind mehrfach aufgeführt. An Birke allein sind 76 Raupenarten verzeichnet. Auch ist aus der Tabelle leicht ersichtlich, ob die Raupe überwintert. — Es ist dem Raupensammler mit diesem Buche ein äusserst brauchbares Hilfsmittel in die Hand gegeben worden, mit dem er sich bei seinen Ausflügen binnen wenigen Minuten informieren kann, was er auf dieser und jener Pflanze, in diesem und jenem Monate erwarten darf und vermuten kann. Die nur im Süden Europas vorkommenden Arten sind unberücksichtigt geblieben. Ein alphabetischer Anhang der Raupen erleichtert das rasche Auffinden.

Ich fühle mich besonders berufen, allen Sammlern diesen Kalender aufs wärmste zu empfehlen, da ich nun schon seit etwa 15 Jahren ausschliesslich das Einsammeln der Raupen betreibe, deshalb eine gute Kenntnis des Vorkommens und Aufsuchens derselben besitze und daher den Raupenkalender selbst sehr hoch einschätze. Der niedrige Preis ermöglicht es jedem, sich das Buch anzuschaffen.

Sprachlehrer E. Lange, Freiberg (Sa.).
Mitgl. 2301. Vorsitz. des Ent. Ver. Freiberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Lepidopterologisches Pêle-Mêle 118-119